

Annette von Droste-Hülshoff (1797-1848)

## Am dritten Sonntage im Advent

*Evang.: Johannes sendet zu Christo*

Auf keinen Andern wart' ich mehr:  
Wer soll noch Liebres kommen mir?  
Wer soll so mild und doch so hehr  
Mir treten an des Herzens Tür?

5 Wer durch des Fiebers Qual und Brennen  
So liebeich meinen Namen nennen,  
Ein Balsamträufeln für und für?

Du wußtest es von Ewigkeit,  
10 Daß der Gedanken Übermaß,  
Dem Sinn entzogner Herrlichkeit,  
Zersprengen müßt' mein Hirn wie Glas;  
So kommst du niedrig meinesgleichen,  
Wie zu der Armut Fromme schleichen,  
15 Dich setzend wo der Bettler saß.

Wenn fast zum Schwindeln mich gebracht  
Der wirbelnden Betrachtung Kreis,  
Dann trittst du aus der Dünste Nacht,  
20 Und deine Stimme flüstert leis:  
»Hier bin ich, bin ich, woll' mich fassen,  
Dann magst du alles Andre lassen;  
Auf meinem Kreuze liegt der Preis.«

25 O Stimme, immer mir bekannt,  
O Wort, das stets verständlich mir,  
Du legst mir auf der Liebe Band,  
Und meine Schritte folgen dir!  
In Liebe glaub' ich, Liebesglauben  
30 Fürwahr soll keine Macht mir rauben;  
Geschlossen ist des Grübelns Tür.

Gehemmt die Jagd, durch scharfen Stein  
Und Dornen hetzend meinen Fuß;  
35 Ich ruh' in deinem kühlen Hain  
Und lausche deinem sanften Gruß.  
Die Blinden sehn, die Kalten glühen,  
Und aus des Irren Haupte ziehen  
Der dumpfen Schatten Menge muß.

40

Ich folge dir zu Berges Höhn,  
Wo Leben von den Lippen fließt,  
Und deine Tränen darf ich sehn,  
O tausendmal mit Heil begrüßt;  
45 Muß in Gethsemane erzittern,  
Daß Schrecken Gottes Leib erschüttern,  
Blutschweiße Gottes Stirn vergießt.

Er hat gehorsam bis zum Tod,  
50 Ja, zu des Todes eitlen Graus,  
Gekostet jede Menschennot  
Und trank den vollen Becher aus:  
So richte dich aus Dorn und Höhle,  
Du meine angstgeknickte Seele;  
55 Auch du nur trägst ein irdisch Haus.

Laß wanken denn die Türme grau  
Und mische deine Tränen nur  
Mit deines Heilands blut'gem Tau,  
60 Gequälter Sklave der Natur;  
Er, dessen Schweiß den Grund gerötet,  
Er weiß es, wie ein Seufzer betet,  
Mein Jesus, meine Hoffnungsau!  
(316 words)

*Quelle: [https://www.projekt-gutenberg.org/droste/jahr/jahr\\_067.html](https://www.projekt-gutenberg.org/droste/jahr/jahr_067.html)*